

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag:  
"Rieser", Riesa.

Amtsblatt

Verlag:  
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 80.

Freitag, 6. Februar 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährliche Bezugspreise bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsern Träger und im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Liefer. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger post ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Tagesblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstr. 19. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Anzeigen

für das „Rieser Tagesblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Tagesblattes.

### Die Geschäftsstelle.

Es soll verpachtet werden:

1. der Stadthaus, der während dieses Jahres im Barackenlager Zettshain unterzubringenden Pferde in 10 Losen,
2. die Brodrückung auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Zettshain auf die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1908 in 21 Losen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung zur Einsichtnahme aus und sind Angebote bis 20. Februar d. J. und zwar zu 1. bis 10 Uhr vorm., zu 2. bis 11 Uhr vorm. gebührenfrei und postmäßig verschlossen dahin einzuliefern.  
Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zettshain.

## Submission.

Der Schulbau in Röhrenau soll mit Ausnahme der Tischler-, Glaser- und Schlosserarbeiten vergeben werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen bei Herrn Schmiedemeister Bickert, daselbst, aus. Angebote sind bis 18. d. Mts. beim Herrmann Zettshain schriftlich einzuliefern. Abweisung aller Gebote bleibt vorbehalten.

Der Schulvorstand.

E. A. Rudolph, Vorsitzender.

## Hypothekengelder

hat auszuleihen

Sparkasse Gröba.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. Februar 1903.

Der heute früh 8 Uhr 15 Min. ausgegebene Bericht über die Krankheit des Prinzen Friedrich Christian lautet: Im Bestehen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Christian ist im Laufe des gestrigen Nachmittags infolge einer geringen Besserung eingetreten, als der Kranke mehrere Stunden ruhig geschlafen hat. Auch die Nacht verlief ohne Störung. Nahrungsaufnahme befriedigend. Innerlich behauptet das Fieber die bisherige Höhe.

Dr. Fiedler, Dr. Ullrich.

Durch ein Schadenfeuer wurde heute vormittag gegen 8 Uhr der Materialwaggon der Firma E. A. Schälze, Riesaerstr. 19, belagert. Das Feuer, dessen Entstehung Ursache noch nicht klar festgestellt ist, wurde von dem alsbald erschienenen freiwilligen Rettungskorps zwar bald gelöscht, hat aber trotzdem sehr bedeutenden Schaden angerichtet, da die in dem Waggon befindlichen Waren entweder verbrannt oder doch stark beschädigt wurden.

Die 5. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verurteilte gestern nachmittag gegen den 24 Jahre alten, schon mehrfach bestraften Handarbeiter Johann Friedrich Wänig aus Großenhain wegen Diebstahls. Zur Aufklärung des Sachverhalts war eine größere Anzahl Zeugen aus Riesa, Großenhain und Pausitz vorgeladen. Zunächst rief der Angeklagte dem Gastwirt S. in Riesa einen Wolsch in Werte von 100 Mark. Wänig war damals hier auf einem Kofen auf der Elbe beschäftigt. Der Hund ist dem Angeklagten wieder baron-gelassen. Das Halsband verkaufte Wänig an einen Bootsmann für 50 Pfg. Während der Nacht zum 2. August d. J. rief der Angeklagte aus dem Hotel Kaiserhof in Riesa ein Fuhrwerk im Werte von 130 Mark. Er war es in einem Straßengraben und ließ daselbst dort liegen. Daselbst wurde es vom Sattlermeister Wänig aus Pausitz gefunden und dem Eigentümer wieder zugeführt. Schließlich entwendete Wänig noch am 26. Oktober zu Großenhain in der Wohnung seiner Mutter ein Paar Schuhe und 31 Mark bares Geld. Der Angeklagte wurde zu 6 Monaten 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Gestern vormittag hatte das Bedürfnis nach Sensationen, das einen großen Teil des Dresdener Publikums beherrscht, in der Residenz ein Gerücht verbreiten helfen, wonach die frühere Kronprinzessin Luise in der Nacht zum Donnerstag in Dresden eingetroffen und im „Europäischen Hof“ abgestiegen sei, angeblich um den kranken Prinzen zu besuchen. Die Urheber und die gläubigen Verbreiter dieses Gerüchtes erwiesen sich jedoch auch dieses Mal wieder als herzlich schlecht unterrichtet. Wie der „Dr. A.“ aus sicherer hiesiger Quelle erfährt und durch ein am Donnerstag nachmittag aus Genf zugesendetes Privattelegramm bestätigt erhält, weilte die frühere Prinzessin am Mittwoch sowohl, wie Donnerstag noch in Genf in Begleitung Girons. Wie noch weiter aus Genf mitgeteilt wird, beabsichtigt die Prinzessin, falls sie diesen Zustandsort verlassen sollte, nach Salzburg zu reisen. Es ist aber anzunehmen, daß ihr schweizerischer Rechtsbeistand Lachenal sie sowohl von dieser Reise wie von dem Plane, etwa nach Dresden zu gehen, abhalten wird, da er ihr nicht verhehlen kann, daß sie sowohl die österreichische wie die sächsische Grenze gesperrt finden würde. Lachenal ist nämlich, wie dem „Dresdn. Anz.“ von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, von Dresden aus offiziell verständigt worden, daß die Kronprinzessin die Grenze nicht überschreiten darf. Die Beamten im Residenzschloß gaben an, daß die Gemahlin des Kronprinzen verschlossene Türen finden würde. Aus-

wärtige Blätter wollen wissen, daß die Prinzessin in einer Depesche an Sr. Königl. Hoheit dagegen Beschwerde erhoben habe, daß sie über das Befinden des erkrankten Prinzen ohne amtliche Information gelassen sei. Es ist jedoch im Moment nicht festzustellen, ob diese Meldung mehr als eine allerdings nahegelegende Vermutung ist. Die Dresdner „N. N.“ melden aus Genf, man wundere sich dort, daß die ehemalige Kronprinzessin mit Giron in einem Hotel 2. Ranges abgestiegen sei, anstatt ihre frühere Wohnung im Hotel d'Angleterre zu beziehen. Als Grund wird angegeben, daß der Aufenthalt sehr kurz sein werde. Lachenal hat täglich mit der Prinzessin und ihrem Bruder Leopold längere Konferenzen, über welche nichts näheres mitgeteilt wird. Auf Befragen, ob die Prinzessin nach Salzburg fahren werde, antwortete Lachenal, es könne wohl möglich sein, doch könne er darüber keine Auskunft geben. Die Prinzessin sei nach Genf gekommen, um mit ihm eine ernste Unterredung zu haben. Ihre Sache sei in Dresden und in Leipzig in guten Händen. Die Prinzessin erwarte das Urteil des Ehegerichts mit Zuvorkommen. Eine Persönlichkeit aus der Umgebung der früheren Kronprinzessin von Sachsen teilt mit, daß Giron alle Anstrengungen mache, die Prinzessin an der Reise nach Salzburg und Dresden abzuhalten, da er fürchtet, daß sie in Deutschland verhaftet werden würde. Die Prinzessin verhält sich jedoch den Vorstellungen Girons gegenüber ablehnend und erklärt, ihre Mutterliebe übersteige alles.

Am Mittwoch früh ist in Zeit der vielbekannte Herr Wilhelm Krauer, Direktor der Röhreiner Säger und Kongerzgesellschaft (alte Muldenthaler, gegründet 1854), plötzlich infolge Herzschlags verschieden.

Der Verein Sächsischer Zeichenlehrer wird seine diesjährige Hauptversammlung in Riesa abhalten. Als Verhandlungstage sind der 3. und 4. März festgesetzt. In Aussicht genommen, und zwar der 14. April für die Vorberufung und die allgemeine Versammlung und der 15. April für die Hauptversammlung.

Der auf zwei Monate geplante gewöhnliche Aufenthalt der kronprinzlichen Familie in Meran wurde in Folge der Erkrankung des Prinzen Friedrich Christian abgesetzt. Borgehensrat vom Kronprinzen beim Kaiser der Illa Imperial, die gemeldet war, eine telegraphische Benachrichtigung hierüber ein.

Die sächsische Personalreform, die in der Hauptsache in einer Aufhebung der Rücksichtarten im sächsischen Binnenverkehr und einer neuen Festsetzung des Personaltarifs, wobei sich die Fin- und Rückwärts gegen die bestehenden Sätze vertritt, besteht, ist vom Eisenbahnrat nach längerer Debatte, in der Finanzminister Dr. Müller hauptsächlich den Standpunkt der sächsischen Regierung begründete, mit 15 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Über die Stellung des Eisenbahnrates am Mittwoch berichtet man den „N. N.“: Es hatten sich von 21 Eisenbahnrats-Mitgliedern 20 Herren eingefunden. Seitens der Generaldirektion der Staatsbahnen nahmen Teil die Herren Generaldirektor v. Kirchbach als Vorsitzender, Finanzrat Dr. Stoltenhauer und Säger, sowie Finanzassessor Dr. Bach als Referenten. Der Abteilungs-Vorstand Geh. Finanzrat Gahstert war in Folge Krankheit verhindert, den Verhandlungen beizuwohnen. Gegen 5 Uhr trafen Herr Finanzminister Dr. Müller in Begleitung der Herren Ministerialdirektor Dr. Ritterstidt und Geh. Finanzrat v. Sydewitz. Die Regierungsvorsteher wohnten der Sitzung bis zum Schluß, gegen 9 Uhr abends, bei. Noch im Laufe des Abends konnte in die Beratung der Denkschrift der Regierung über die Personalreform eingetreten und eine Beschlusfassung darüber herbeigeführt werden, ob eine Tarifreform erfolgen solle oder

nicht. Die Abstimmung hierüber ergab, daß die Notwendigkeit einer Reform mit 15 gegen 5 Stimmen bejaht wurde. Die Weiterberatung der einzelnen Punkte wurde auf Donnerstag, vormittags 10 Uhr, vertagt. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder des Eisenbahnrates und der Generaldirektion zu einem geselligen Beisammensitzen im Hauptbahnhof, dem auch die genannten Regierungsvertreter beizuwohnen.

Im Königreich Sachsen sind während des vergangenen Jahr 1100 Zahlungseinstellungen, 325 weniger als 1901, auch noch 99 weniger als 1900 erfolgt worden. Sie betrafen sich auf 442 kaufmännische Geschäfte, 120 Fabrikanten, 290 Handwerker, 39 kunstgewerbliche Geschäfte, 120 Fabrikanten, 84 Gast- und Schankwirte, 42 Landwirte und Gärtner, 42 Baugewerke, 6 Aktiengesellschaften u. Auf kaufmännische Geschäfte entfielen demnach 40 Proz., Handwerker 30 Proz., Gastwirte 7,5 Proz. und die Landwirtschaft und Gärtnerei nur 3,5 Proz. der Konkurse.

Dies, 5. Februar. Von dem gemischten Zuge Nr. 3353, der 7 Uhr 2 Minuten vormittags von Bismarck nach Döbitz verkehrt, ist heute zwischen den Stationen Raudorf und Döbitz-Saalhausen ein Güterwagen entgleist. Verletzt wurde hierbei niemand. Der Zug konnte nach Wiederangliederung des fraglichen Wagens mit einer Verspätung von einer reichlichen Stunde die Fahrt fortsetzen.

Großenhain, 5. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag im nahen Balda. Gegen 5 Uhr stürzte Herr Gutsbesitzer Ferdinand Schurig vom Balda auf den Drehschienen und zog sich schwere Verletzungen zu. Wie es heißt, hat sich Herr Schurig alle rechtsseitigen Rippen gebrochen, auch trug er einen doppelten Schulterblattbruch davon. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich. (Zbl.)

Dresden, 6. Februar. Herzogin und die Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein trafen gestern mittag zum Besuche der Prinzessin Luise von Coburg, Mutter der Frau Herzogin Torotha zu Schleswig-Holstein, in der Pfirsichgärten Heilanstalt zu Coswig ein und reisten am Spätnachmittag nach Berlin zurück.

Königsbrück. Hier brach sich ein jungverheirateter Tanzsaal-Juchter, als seine Frau mit einem andern tanzt, aus Eifersucht einen tiefen lebensgefährlichen Stich in die Herzgegend bei.

Von der Oberelbe. Aus Auffig, 4. Februar, schreibt man dem „Dr. Anz.“: Die Elementarereignisse dieses Winters haben der Elbschiffahrt schwere Schäden zugefügt. Als zu Beginn dieses Monats die Fahrzeuge, die sich auf der Fahrt befanden, so rasch als möglich in die Häfen kommen mußten, um sich gegen Eis und Hochwasser zu schützen, entstand ihnen ein neuer Feind in der allen Industriellen und Geschäftsleuten leider nur zu gut bekannten Gestalt des österreichischen Bureaucratismus. Nun waren selbstverständlich die im Hafen befindlichen Güter dem Verderben preisgegeben, weil sie nicht entladen werden durften. Die Hauptzollämter an der Elbe haben nämlich nur die Befugnis, aus ihrem Amtspolizei Güter zu verzollen und für den Verkehr freizugeben. Wenn es einmal notwendig wird, außerhalb dieses Amtspolizes die schon verzollten Güter wieder zu entladen, muß die Finanz-Landesdirektion in Prag hierzu die Erlaubnis geben. Die Erledigung dauert aber meist zu lange. Inzwischen ist das Bier in den Fassern steinhart gefroren, die Waren sind verdorben usw. Bei havarierten Rähnen tritt dieser schlimme Zustand noch schwerwiegender zu tage. So sind auf diese Weise im heurigen Winter allein im hiesigen Hafen drei große Fahrzeuge zu Schaden gekommen. In anbetrachter dieser den Elbverkehr ungemein behindernden Zustände haben die zunächst beteiligten Zöl-